

Es fehlen 65,4 Millionen Franken

Die Universität hat für das Biozentrum ihre Kasse geplündert – wie dies die Trägerkantone kompensieren, ist offen.

bz Region Basel, 19.10.2022

Christian Mensch

Das neue Biozentrum der Universität Basel hat nach provisorischer Abschlussrechnung 426 Millionen Franken gekostet – rund 100 Millionen Franken mehr als geplant. Um die Rechnungen zu bezahlen, hat die Universität aus ihren liquiden Mitteln die Vorfinanzierung übernommen. Nun fehlen in dieser Kasse aktuell 65,4 Millionen Franken.

Im Grossen Rat ist heute der Bericht der Parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) traktandiert. Die Kommission stellt die Forderung, die Vorfinanzierung der Mehrkosten sei rückgängig zu machen und als neue Kreditvorlage den beiden Parlamenten zu unterbreiten. Wie dies faktisch zu machen wäre, erläutert aus nachvollziehbaren Gründen weder die PUK noch die FDP, die sich vorweg auch dafür ausgesprochen hat. Denn auf zwei Jahre zurück müssten die komplexen Jahresabschlüsse der Universität aufgehoben und neu geschrieben werden.

Die Vorfinanzierung einer Vorfinanzierung

Dabei schien die Idee, wie das Biozentrum realisiert wird, relativ einfach: Die Trägerkantone Basel-Stadt und Baselland bauen gemeinsam das Forschungszentrum und bezahlen einen Grossteil der Rechnungen mit einem Darlehen über 276,9 Millionen Franken, das sie dafür der Universität gewähren. Dieser Kredit wird von der Universität in jährlichen Ratenzahlungen in



Das Biozentrum: Ein hochkomplexer Bau, der aus dem Ruder lief.

Bild: Kenneth Nars

Höhe von 11,2 Millionen Franken bis 2050 abgestottert. Zusammen mit einer Subvention des Bundes in Höhe von 54,5 Millionen Franken hätte der Bau finanziert sein sollen.

Es kam anders, der Bau war ein Fiasko, die Kosten explodierten. Und da die Regierungen sich scheuten, ihre Parlamente um einen Nachtragskredit zu ersuchen, sprang die Universität in

die Bresche. Anders gesagt: Auf die Vorfinanzierung des Baus durch die Kantone folgte seit 2020 eine Vorfinanzierung der Mehrkosten durch die Universität.

Vom Zusatzaufwand haben sich rund 30 Millionen Franken als «nicht werthaltig» erwiesen. 25 Millionen Franken davon haben die Kantone der Universität in zwei Tranchen bereits abgegolten. Die restlichen fünf Millionen sollen über die Versicherungen der Baufirmen wieder eingespielt werden; 2,2 Millionen Franken sind derzeit gesichert.

Eine Forderung, die nicht verbucht ist

In der Bilanz der Universität findet sich das Biozentrum nun mit einem Wert von 396,8 Millionen Franken. Buchhalterisch gegenfinanziert ist der Betrag durch das Darlehen der Kantone, der Bundessubvention – und den Abfluss von Eigenmitteln in Höhe von 65,4 Millionen Franken.

Im Jahresabschluss ist der ausserordentliche Aufwand abgeschrieben und nicht als Forderung gegenüber den Kantonen vermerkt. In den Ausführungen ist jedoch festgehalten, dass es sich bei den Zahlungen von 44 Millionen im 2020 und von 21,4 Millionen um eine «Zwischenfinanzierung» handelt, die über die Basler Kantonalbank abgewickelt wurde.

Für die Universität steht ausser Frage, dass die Kantone – wie versprochen – den Mittelabfluss kompensieren werden. Offen ist für sie bloss, in welcher Form dies geschehen wird. Dass es dazu an buchhalterischer Kreativität nicht mangelt, haben die Kantone und die Universität mit dem Biozentrum bewiesen. Für die Politik bleibt es eine Herausforderung, ihr zu folgen.